

Salettl (Gartenhaus): Grauer Ziegelbau in Form eines ägyptisch-griechischen Tempels von Pfeilern mit Blattkapitälen gegliedert; in den Intervallen Fenster. An einer Schmalseite vorgelagerte Vorhalle von vier um 1820 (Fig. 352).

Fig. 352.

Tempel (Gartenhaus): Mit einer vorn offenen Cella, deren hintere Ecken abgeschrägt sind. Vorn vier attische Säulen, darauf Triglyphenfries und ausladender Architrav, die das an den andern Seiten glatte und schmucklose Gebäude rings umlaufen. Vorn Flachgiebel. Um 1820.

Khevenhillerstraße Nr. 2. Im Besitze des Herrn J. Mautner:

Villa Mautner.

Ursprünglich mit dem herrschaftlichen Besitze zusammengehörig und wohl identisch mit dem ehemaligen Riccischen Freihofe; seit 1797 bis zur Mitte des XIX. Jhs. in Geymüllerschem Besitze.

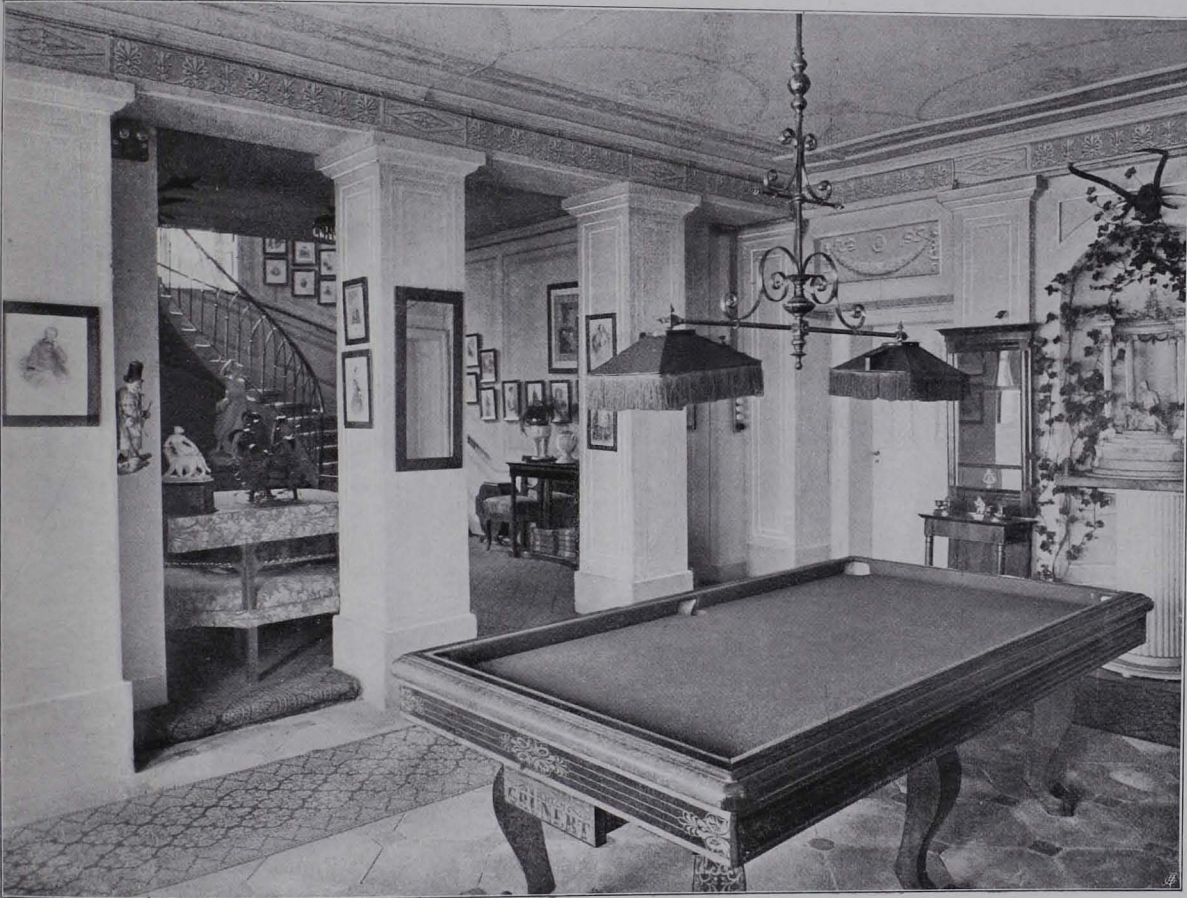


Fig. 358 Pötzleinsdorf, Villa Mautner, Vorhalle und Stiegenhaus (S. 292)

Beschreibung: Interessantes Beispiel Wiener Spätempirearchitektur, dessen Grundriß ein Nachwirken barocker Motive zeigt, während die beiden Fassaden eine für die Entstehungszeit ungemein charakteristische Verbindung gotischer und ägyptisierender antiker Formen zeigt (s. Übers. S. XXII f.).

Beschreibung.

Äußeres: Weißlichgelb gefärbelter Backsteinbau mit zweigeschossiger Hauptfront gegen S. (Fig. 353) und eingeschossiger Gartenfront gegen N. (Fig. 354 und 355). Erstere deutlich in einen drei Fenster breiten Mittelteil und zwei je zwei Fenster breite Seitenflügel gegliedert; der Mittelteil in zwei Veranden aufgelöst, durch die eine Riesenordnung von sehr schlanken Säulen mit Palmettenkapitälen hindurchgeht. Diese Säulen sind von ähnlichen kürzeren flankiert, zwischen denen sich Spitzbogen öffnen; darüber ein ornamentiertes Hohlkehlgemise. Die beiden Seitenflügel von Ortsteinen eingefasst mit einem, von einem Simse abgeschlossenen Sockel und darüber zwei von einem breiten Sohlbankgesimse getrennten rustizierten

Äußeres.
Fig. 353, 354
und 355.